Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 276. Schwerte, Donnerstag, den 24. November 1904 36. Jahrgang.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Nachdem das Haus am Dienstag den Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines Oberlandesgerichts in Düsseldorf in zweiter Lesung genehmigt hatte, erfolgte am Mittwoch die endgiltige Annahme. Ferner wurde der Gesetzentwurf über die Hilfeleistung bei Bränden in dritter Beratung erledigt. Hierzu wurden auch zwei Beschlußanträge der Kommission angenommen, wonach die Fürsorge für verunglückte Feuerwehrleute gesetzlich geregelt und bestimmt werden soll, daß die Feuerversicherungs-Gesellschaften zu den Kosten der Pflege des Feuerlöschwesens herangezogen werden können. Die Vorlage über die Wohnungsgeldzuschüsse an die unmittelbaren Staatbeamten passierte die zweite Beratung. Hierauf folgten Eingaben. Donnerstag: Antrag betr. Bekämpfung des Alkoholgenusses usw.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Kaiser Wilhelm und Frankreich.** Unser Kaiser läßt keine Gelegenheit vorübergehen, seine Geneigtheit und sein politisches Streben, mit Frankreich in guten und vertrauensvollen Beziehungen zu leben, kundzutun. So hat er soeben erst dem früheren Deputierten d'Estournelles de Constant, dem bekannten Vertreter des Friedensgedankens, zu dessen Wahl in den Senat ein sehr verbindliches Glückwunsch-Telegramm übersandt. Unser Kaiser überschätzt den Einfluß des genannten Abgeordneten in Frankreich gewiß nicht; wenn er ihn gleichwohl auszeichnet, so geschieht das nur, um den Franzosen immer und immer aufs neue zu beweisen, daß diesseits der Vogesen Friedensgedanken gehegt werden. Die Franzosen aber wollen diesen Versicherungen nicht vertrauen, und daher vollzieht sich der Prozeß einer nachbarlichen Annäherung auch so langsam und unter so großen Schwierigkeiten.

— **Der Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn** wird nach wie vor als so günstig bezeichnet, daß die Hoffnung aufrecht erhalten werden kann, auch dieser Vertrag werde dem deutschen Reichstage bei seinem Zusammentritt am kommenden Dienstag gleich den übrigen Verträgen vorgelegt werden können. Der Staatssekretär Graf Posadowsky wollte am gestrigen Mittwoch Wien verlassen und nach Berlin zurückkehren. Der österreichisch-ungarische Graf Szogyengi hatte eine wiederholte Unterredung mit dem Reichskanzler Grafen von Bülow. Doch ist darüber nichts bekannt geworden, ob und wie die neuerliche mündliche Aussprache das Handelsvertragswerk gefördert hat.

— **Beim Zusammentritt des Reichstags** am nächsten Dienstag werden die Fraktionen in folgender Stärke in das hohe Haus einziehen: Konservativen 52 gegen 53 bei der Vertagung am 16. Juni, Reichspartei 21 (21), Antisemiten 21 (20), Zentrum 103 (103), Polen 16 (17), Nationallierale 51 (51), Freisinnige Vereinigung 10 (10), Freisinnige Volkspartei 20 (20), deutsche Volkspartei 6 (6), Sozialdemokraten 77 (78 und 81 gegen die vorjährige Hauptwahl), Fraktionslose 17 (19). Während der Vertagung sind gestorben die Abg. Deppe (Fraktionslos), Fürst Herbert Bismarck (Kons.), Schmidt Magdeburg (Szdem.). Niedergelegt hat sein Mandat Dr. Droescher (Kons.). Für Deppe ist inzwischen der Abg. Beustermann gewählt worden, so daß im ganzen nur drei Mandate erledigt sind.

Balkan.

= **Das verbesserte Milizsystem.** Mit dem in der Schweiz herrschenden Milizsystem hat sich sogar der soldatenfeindliche Bebel jederzeit einverstanden erklärt. Den schweizerischen Sozialdemokraten ist aber auch dieses System noch zu militärisch. Sie verlangen, daß das Militär in Streikfällen überhaupt nicht aufgeboten werden dürfe, und daß die Mannschaften Offiziere und Unteroffiziere selbst zu wählen haben. Seltsamerweise wurden weitergehende Anträge, die das Recht der Gehorsamsverweigerung proklamierten und das Gehorchen mehr oder weniger in das Belieben der Mannschaften stellen wollten, von der Mehrheit der schweizerischen Genossen abgelehnt. Lobt aber der Abg. Bebel bei den bevorstehenden Debatten über den Militäretat im Reichstage die Milizen, dann wird man ihm die Schweizer Verhandlungen unter die Nase reiben.

Griechenland.

= **Die Vereinigung Kretas mit Griechenland** wird von dem Oberkommissar der Insel, dem Prinzen Georg von Griechenland mit Feuereifer betrieben. Alljährlich richtet der König an die Regierungen der Garantiemächte England, Frankreich und Italien Gesuche, im Interesse der Erhaltung des Friedens unter den Kretaern, die Insel mit dem Königreich Griechenland unlöslich zu vereinigen. Regelmäßig aber bekam er ablehnende Antwort. Seinem jüngsten Anschreiben wird kaum ein anderer Erfolg beschieden sein. Von Rechts wegen gehört Kreta ja auch zur Türkei, das aus dem jüngsten Kriege mit Griechenland um dem Besitz Kretas als Sieger hervorging.

Der deutsche Kolonialkrieg in Südwest-Afrika.

Das Schiffsunglück bei Swakopmund. Die Rettung des Mannschafts- und Pferdetransports von Bord des nördlich von Swakopmund gestrandeten Transportdampfer „Gertrud Wörmann" ist nach den neuerdings eingelaufenen Meldungen einzig und allein der Anwesenheit des großen Kreuzers „Vineta" zu verdanken, welcher von Swakopmund nach der Strandungsstelle in See gegangen war. Die Anwesenheit der „Vineta" selbst in Swakopmund war aber lediglich zufällig, das Schiff war erst, von Kapstadt über Simonstown und die Lüderitzbucht kommend, am 17. d. M. in Swakopmund eingelaufen. Neben dem eingeschifften Teil des für Südwestafrika bestimmten Expeditionskorps hatte die „Gertrud Wörmann" 10 Fähnriche zur See für die „Vineta" selbst an Bord, welche in Swakopmund auf den großen Kreuzer übergehen sollten, und diesem Umstande war es zu verdanken, daß „Vineta" auf der Rhede von Swakopmund auf den Transportdampfer wartete. Die jungen Fähnriche zur See, die zum ersten Mal im Auslande Dienst tun sollten, beginnen diese Frontdiensttätigkeit jetzt mit einem Schiffbruch. An Bord der „Vineta" befindet sich der bisherige Kommodore der amerikanischen Kreuzerdivision, Kapitän zur See Schröder (Ludwig), der die Rettung der Besatzung der „Gertrud Wörmann" leitete.

Ueber die Ermordung des Bezirkamtmanns von Burgsdorff und des Missionstechnikers Holzapfel in Südwestafrika sind bei der Rheinischen Missionsgesellschaft die ersten näheren Nachrichten eingegangen. Danach erhielten am 2. Oktober der Unterkapitän Samuel Isaak und Petrus Tod in Gibeon einen Brief Hendrik Wittbois aus Rietmond mit der Mitteilung, daß er jetzt „aufhören" wolle, dr deutschen Regierung zu folgen. Die Briefempfänger gingen zu dem Bezirksamtmann, um es ihm mitzuteilen. In welcher Absicht, ist nicht klar; Missionar Spellmeyer vermutet, um ihn aus Gibeon herauszulocken. Herr von Burgsdorff ritt mit den beiden nach Rietmond, um womöglich Hendrik noch von seinem tollkühnen Schritt zurückzuhalten. Etwa 10 Kilometer von Rietmond, in Marienthal, wo er am 4. Oktober mittags eintraf, wurde er von den dort versammelten Witboileuten nur kurz gefragt, ob er den Brief des Kapitäns erhalten habe. Zu gleicher Zeit bekam er, eben vom Pferde gestiegen, von hinten einen Schuß und war sofort tot. An demselben Tage wurde auch Holzapfel erschossen. Er hatte am 3. Oktober einen Brief Hendriks erhalten, worin es hieß: „Ich habe nun abgebrochen mit der deutschen Regierung; denn die Zeit ist voll, da Gott der Vater die Hottentotten erlösen soll. So gib mir nun Patronen und Pulver, alles was Ihr habt." Holzapfel ging sofort zum Kapitän, um ihn zu warnen und ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Hendrik aber erklärte: „Es bleibt bei dem, was ich ge-

Für Herz und Gemüt.

Der Winter naht!

Es kommt ein Riese mit Schild und Speer
Und fällt über unsere Erde her.
Sein Regiment bringt Leid und Weh'
Und seine Begleiter sind Eis und Schnee.
Sein Wort klingt so frostig, sein Blick ist so kalt;
Er raubte die Kleider den Bäumen im Wald.
Da spricht der Busch zu dem Bäumelein:
„Bruder, schlaf ein, schlaf ein!
Man fühlet im Schlaf weder Leid noch Schmerz,
Schlaf, liebes Herz!"
Es heult der Sturm um Stadt und Haus
Als hauchte der Herbst sein Leben aus,
Als stritten zwei kräftige Burschen sich
Und tobten und rasten fürchterlich.

Doch während es draußen stürmt und schneit
Im warmen Stübchen sich jeder freut.
Seliges Hoffen, rastlose Hände,
Heimliches Schaffen, Liebe ohn' Ende.
Dort strickt Gretchen für Hans und Kätchen,
Hier stickt Kätchen für Schwester Gretchen,
Hans und Franz sind voller Fleiß;
O, wie brennen die Wangen so heiß,
Wie pocht das Herz so froh in der Brust,
Selige Lust, selige Lust!
Was macht denn so froh und das Herz so weit?
„Es nahet die herrliche Weihnachtszeit."

F. Gallinat-Schwerte.

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.

(20 Fortsetzung.)

Freiherr Adalbert schüttelte wieder recht bedenklich den Kopf.

„Der Preis bleibt trotzdem sehr hoch! Gestatten Sie mir eine Frage, lieber Vetter. Wenn Ihnen nichts vom Verkauf der Herrschaft bleibt, und Sie haben recht, es kann Ihnen nichts bleiben, kein Käufer kann mehr als 600 000 Taler zahlen, wenn Sie außerdem, um die persönlichen Schulden Ihres Vaters zudecken, Ihr eigenes Vermögen opfern wollen, wird es Ihnen dann möglich sein, Offizier in einem Garde-Kavallerie-Regiment zu bleiben?"

„Ich habe meinen Abschied bereits eingereicht", erwiderte Wolfgang. „Ich bin stets ebenso sehr Landwirt wie Offizier gewesen und hoffe leicht eine Stellung als Inspektor oder Verwalter auf irgend einem größeren Gute zu finden."

„Ein schöner Entschluß, den ich bewundere und der mich auch zugleich erfreut", rief der Freiherr aus, indem er Wolfgangs Hand ergriff und herzlich drückte. „Ihr Entschluß ermöglicht es mir, auf Ihre Wünsche einzugehen und die Herrschaft Brandenberg zu kaufen. Ich kann mich hierzu allerdings nur schwer entschließen. Mein Güterbesitz ist ohnehin zu groß und es fehlt mir an zuverlässigen Beamten zur Bewirtschaftung. Die schwierige Bewirtschaftung der Herrschaft Brandenberg mit den beiden großen Fabriken erfordert, wenn sie nicht sicher Verluste im Gefolge haben soll, eine zuverlässige Kraft. Zu Ihnen hege ich ein unbedingtes Vertrauen. Können Sie sich entschließen, für mich die Gesamtleitung der Wirtschaft zu übernehmen, also — es wird mir schwer, das Wort zu sprechen, aber in einer geschäftlichen Unterredung darf ich nicht zögern, dies zu tun — also in meinen Dienst zu treten, selbstverständlich gegen ein genügendes Gehalt und unter den günstigsten Bedingungen, denn ich bin bereit zu dem von Ihnen gewünschten Kauf."

Dienst! Dieses Wort schallt mißtönend in Wolfgangs Ohr. Und nun gar der Diener dieses Vetters, der ihm um so mehr zuwider wurde, je freundlicher und zuvorkommender er sich zeigte.

„Der Entschluß wird Ihnen schwer", sagte der vergeblich auf Antwort wartende Freiherr Adalbert nach kurzer Pause. „Ich kann mich in Ihre Lage hineindenken und finde es natürlich, daß Sie sich sträuben gegen die Bedingung, an die ich doch den Kauf der Herrschaft knüpfen muß. Aber überlegen Sie sich, sind Ihre Bedenken wirklich gerechtfertigt? Sie sollen nicht nur mein Stellvertreter sein, sondern auch über Schloß Brandenberg verfügen, und ganz so leben, wie bisher. Ich hoffe, daß auch Ihre Mutter den Wohnsitz in Schloß Brandenberg behalten wird, ich selbst werde mich, wenn ich dahin komme, als Ihren Gast betrachten. Ich werde alles tun, was ich irgend vermag, um Ihre Stellung zu einer möglichst angenehmen zu machen. Ich will Sie nicht zu einer Entscheidung drängen, nur das will ich Ihnen sagen, wenn Sie sich heute entscheiden, kann morgen der Abschluß des Kaufkontraktes unter den von Ihnen festgestellten Bedingungen beim Justizrat Frühberg erfolgen."

Konnte Wolfgang solchem Anerbieten widerstreben? Die kranke Mutter sollte ihre Heimat in Brandenberg nicht verlieren, sie konnte bei ihm wohnen, er konnte für sie sorgen. Morgen sollte der Kaufvertrag abgeschlossen werden, die Leupold'sche Hypothek wurde bezahlt, der Verkauf des Sebenfelder Waldes rückgängig gemacht, jede Gefahr für die Ehre des im Grabe ruhenden Vaters wurde beseitigt. Es wäre ein Frevel, noch eine Minute zu zögern.

„Ich habe entschieden!" sagte Wolfgang mit bebenden Lippen. „Ich nehme Ihr Anerbieten an, ich trete in Ihren Dienst, Herr Baron."

Wolfgang betonte das Wort Dienste, aber Freiherr Adalbert überhörte dies, ebenso wie die förmliche An-

schrieben habe", und verlangte noch einmal Patronen und Pulver, was Holzapfel entschieden verweigerte. In sein Haus zurückgekehrt, bemerkte er,, daß seine Gewehre gestohlen waren. Das Pulver verbrannte er, die Patronen verbarg er an einen sicheren Ort. Den Tag über blieb alles ruhig. Als am anderen Morgen Holzapfels beim Kaffee saßen, schickte der Kapitän einen Wagen und ließ sagen, sie möchten sofort aufsteigen, sie sollten nach Marienthal gebracht werden. Sie durften nichts mitnehmen, kaum für ihr jüngstes, erst acht Wochen altes Kind etwas Milch. Als er in Marienthal ankam, wurde zu Holzapfel gesagt: „Ludwig, komm herab." Es blieb ihm nur noch Zeit, mit seiner Frau zu beten, auch für seine Mörder; dann wurde er vor den Augen der Frau erschossen.

Lokales

Schwerte, den 24 November 1904.

** (**Der Märkische Volksheilstätten-Verband**) hat in seiner Heilstätte Ambrock bei Hagen eine Abteilung für lungenkranke Kinder eingerichtet. Es werden in derselben lungenkranke, unter 14 Jahren alte Knaben und Mädchen während der Wintermonate (vom 6. Oktober bis März) zu jeder Zeit gegen einen Pflegesatz von täglich 2,75 Mark, aufgenommen. Die Kinder werden von den erwachsenen Patienten vollständig getrennt gehalten, und abgesondert untergebracht. Die Abteilung für Knaben steht unter Aufsicht von Diakonen, diejenige für Mädchen unter Aufsicht von Diakonissen. Wegen der Aufnahme von Kindern wird der ärztliche Direktor der Anstalt, Herr Dr. von Schelbner — Poststation Dahl bei Hagen — bereitwilligst jede weitere Auskunft erteilen.

** (**Brände in der Provinz Westfalen.**) Es ereigneten sich im Jahre 1902 im Regierungsbezirke Münster 618 Brände auf 640 Besitzungen, im Regierungsbezirk Minden 589 auf 614 Besitzungen und im Regierungsbezirk Arnsberg 1644 Brände auf 1610 Besitzungen.

** (**Wohltätigkeitskonzert.**) Am kommenden Sonntage findet im großen Saale des Etablissements „Im Reiche des Wassers" ein großes Sinfonie-Konzert der Hagener Stadtkapelle in Stärke von 22 Mann unter Leitung des Kapellmeisters Maas statt. Das Programm bietet eine ganze Reihe prächtiger Darbietungen, sodaß sich ein Besuch jedem Musikfreund empfiehlt. Nach dem Konzert findet ein Gelegenheitskränzchen statt. Der Reinertrag des Konzerts ist für den Neubau des ev. Krankenhauses und der kath. Pfarrkirche bestimmt.

** (**Bestrafter Hoteldieb.**) Wie erinnerlich, wurde Herrn Metzgermeister Wilkes jr. von der Bahnhofstraße am Sonntag, den 16. Oktober im Hotel „Kaiserhof" ein neuer Ueberzieher entwendet. Als Diebin wurde in Dortmund zwei Tage später eine von ihrem Manne geschiedene Frau Hardegost ermittelt, die im Café „Monopol" dasselbe Manöver wiederholt hatte. Vorgestern wurde die Paletotmarderin in Dortmund zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

** (**Winterkränzchen.**) Der hiesige Werkmeisterverein feiert sein jährliches Winterkränzchen, verbunden mit einer Weihnachtsfeier, am Neujahrstage bei Schulze-Selmig.

** (**Lokomotivführer-Laufbahn.**) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektion neuerdings darauf aufmerksam gemacht, dem Lokomotivheizerdienste ausschließlich Personen mit guter Schulbildung zuzuführen, von denen zu erwarten ist, daß ihre Kenntnisse sie auch später für das Amt eines Lokomotivführers befähigen. Es soll auch Vorsorge getroffen werden, daß an sich tüchtige Werkstättenarbeiter durch Erteilung zweckentsprechenden Unterrichts zu brauchbaren Anwärtern für den verantwortungsvollen Beruf eines Lokomotivführers herangebildet werden.

** (**Ungehörigkeiten.**) Von Hausbesitzern und Geschäftsleuten unserer belebtesten Straßen wird neuerdings in zunehmendem Maße über den Mißbrauch der elektrischen Klingeln geklagt. Es wird das „Bitte zu drücken" zu wörtlich befolgt oder durch Aufklinken der Tür der Geschäftsmann vergebens bemüht. Wir ritten an die Eltern die Bitte, ihren Kindern, auch den heranwachsenden, diese „Scherze" als durchaus ungehörig ernstlich zu verbieten.

* **Annen,** 23. Nov. Die vom Kaiser dem hiesigen Krieger- und Landwehrverein geschenkte Fahne ist beim Landratsamt in Hörde angekommen. Die Ueberreichung wird am 11. Dezember durch Herrn Landrat von Starck erfolgen. Die Inschrift des seidenen Fahnentuches ist auf der einen Seite: „Kaiser Wilhelm II.", auf der anderen Seite: „Dem Landwehr- und Kriegerverein Annen, Kreiskriegerverband Hörde." Die Ueberreichung wird sich recht würdig gestalten, da neben dem Herrn Landrat noch mehrere Bezirksoffiziere ihr Erscheinen zugesagt haben. Die Musik stellt das Infanterie-Regiment Nr. 156.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Hamm,** 23. Nov. (In einen eigenartigen Zwiespalt) ist unsere städtische Behörde mit einer Maßnahme geraten, die sie vor zwei Jahren getroffen hatte. Magistrat und Stadtverordnete hatten damals einhellig beschlossen, die Gemeindesteuer von denjenigen Steuerzahlern, die ein Einkommen von 420 Mark bis 660 Mark haben, nicht zu erheben. Infolge dieses Beschlusses wurden auch die Beamten, woran man selbstverständlich nicht gedacht hatte, steuerfrei, welche ein Einkommen von nicht über 1300 Mk. haben, da bekanntlich die Beamten nur mit der Hälfte ihres Einkommens zur Steuer herangezogen werden. Ein Stadtverordneter stellte nun in der letzten Stadtverordnetensitzung diese Ungerechtigkeit fest, und das Kollegium ersuchte daraufhin den Magistrat, eine Vorlage vorzulegen, wie dieselbe zu beseitigen sei. Nun hat aber das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß die Freistellung von Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von nicht mehr als 660 Mk. die Freistellung der Beamten ohne weiteres in sich schließe, und daß die Gemeinde nicht befugt sei, letztere zur Gemeindesteuer heranzuziehen, wenn sie beschlossen hat, die Steuerpflichtigen der genannten Stufe freizulassen. Sollten also die Beamten wieder herangezogen werden, so muß die Gemeinde die Steuerpflicht auch für die übrigen Steuerpflichtigen wieder einführen. Diesen allein die zugedachte Wohltat zu teil werden zu lassen, geht nicht an. Der Magistrat hat nun beschlossen, es bei dem bisherigen Modus, wonach die Beamten an der Steuerfreiheit teilnehmen, zu belassen, obwohl der Stadtsäckel dadurch einen jährlichen Ausfall von über 1400 Mk. erleidet. Die erhebliche Arbeiten, welche die Veranlagung der Steuerpflichtigen der untersten Stufe, und vor allem die Beitreibung der fälligen Steuern mit sich bringt, steht in gar keinem Verhältnis zu den Erträgnissen. Was die Stadtverordnetenversammlung nun tun wird, ist noch fraglich. Die Stimmung des überwiegenden Teiles des Kollegiums ist dem Beamtentum nichts weniger als freundlich, wozu die seinerzeitige Gründung eines Beamtenvereins mit einem Konsumverein wohl in der Hauptsache beigetragen hat.

* **Bochum,** 23. Nov. (Wenn man Pech hat.) „so stürzt man im Grase, fällt auf den Rücken und bricht die Nase", so sagt ein Sprüchwort, aber ein ebenso großes Pech ist es, wenn man Jahre lang ein Lotterielos spielt, und, weil es nicht herausgekommen, es gegen ein anderes umtauscht, worauf das alte Los dann mit einem großen Gewinn gezogen wird. Genau dieses Pech hatten mehrere hiesige Spieler eines Viertels der preuß. Klassen-Lotterie, dessen Nummer niemals in der Gewinnliste zu lesen war. Als man nun in der vorletzten Klasse das Los gegen ein anderes umtauschte, kam diese seitherige Unglücksnummer mit 10 000 Mark heraus. Das nennt man wirkliches Pech!

* **Herne,** 23. Nov. (Von der Wach- und Schließgesellschaft) zeigten sieben Mann den früheren Direktor Gerling wegen der Unterschlagung ihrer Kautionen im Betrage von je 50 Mark und wegen der Vorenthaltung des rückständigen Lohnes an. Es sind jedoch noch mehr Leute geschädigt worden.

Oelde, 23. Nov. (Ein schändliches Verbrechen) ist auf dem Wege von Herzfeld nach Dieseldde an dem Maschinisten K. verübt worden. K. wurde von mehreren jungen Leuten, die ihm aufgelauert hatten, überfallen und mit dem Messer bearbeitet, daß er 12 Stiche in den Kopf erhielt und ihm sogar Stücke Fleisch aus dem Gesicht geriffen oder geschnitten wurden. Er wurde besinnungslos aufgefunden. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Es sind bereits vier junge Burschen verhaftet worden, die in dem dringenden Verdachte stehen, die Tat begangen zu haben.

Selm, 23. November. (Irrsinniger Brandstifter.) In einer geradezu beängstigenden Weise mehrten sich hier seit geraumer Zeit die Brände. Noch in der vorigen Woche brannten an ein und demselben Tage eine Feldscheune des Oekonomen Große Holz mit mehr als 20 Fudern Hafer und das Wormstallsche Haus im Dorfe ab. Gestern endlich gelang es in der Person des Bahnarbeiters Wormstall den Brandstifter zu ermitteln. Nach seiner Verhaftung bekannte er weinend, im ganzen zehn Häuser, ferner mehrere große Haufen Buschen usw. angezündet zu haben. Er wurde in das Gerichtsgefängnis zu Lüdinghausen abgeliefert. Der etwa 20 Jahre alte Täter ist anscheinend geistig nicht normal, sein Vater befindet sich im Irrenhause.

Borbeck, 23. Nov. (Einen schönen Reinfall) erlebten kürzlich die Besucher einer Spezialitätenvorstellung, die in einem hiesigen Etablissement stattfinden sollte. Eine Essener Gesellschaft hatte den Saal gemietet und weithin leuchtende Plakate versprachen den Besuchern, die gegen Entgelt tatsächlich den großen Saal besetzt hielten, einen angenehmen Abend. Nachdem die Truppe ihre „mageren" Künste in 3 oder 4 Nummern zum Besten gegeben hatte, und die Kasse mittlerweile geschlossen war, wurde eine „Pause" von 5 Minuten angekündigt, welche die Künstler dazu benutzten, durch ein hofwärts gelegenes Fenster den Saal heimlich zu verlassen und zu verschwinden, unter Mitnahme der sämtlichen Eintrittsgelder. Die „Pause" war bereits dreimal verstrichen, als das Verschwinden der Gesellschaft bekannt wurde und das betrogene Publikum anfing, seinem Unmut durch Schimpfen und Zerschlagen von Gläsern Luft zu machen. Erst nach längerem Zureden gelang es dem Wirt, seine Gäste zu beruhigen; war er doch selbst um seine Saalmiete gekommen.

* **Münster,** 22.Nov. (Eine komische Szene) spielte sich heute in der Morgendämmerung auf der Mecklenbeckerstraße ab. Dort hielt ein Milchwagen, vor den ein Hund gespannt war. Der Hund pflegte der Ruhe, während das Milchmädchen Milch ablieferte. Da kamen in langsamem Tempo zwei Radfahrer, die sich unterhielten. Der Hund spitzte die Ohren, er hatte seinen Herrn in einem der Radfahrer erkannt. Plötzlich erhob er sich, und alle seine Pflicht vergessend, setzte er seinem Herrn nach, so gut es ging, den Milchwagen mit sich reißend. Der Herr wurde durch

---

rede: Herr Baron! Er ergriff Wolfgangs Hand, und sie herzlich drückend, sagte er: „So sind wir also einig, und nur das rein Geschäftliche Ihrer Stellung haben wir noch zu ordnen. Ich bewillige Ihnen ein Gehalt von zweitausendvierhundert Mark jährlich nebst vollständig freier Station für Sie und für Ihre Frau Mutter, es ist keine hohe Besoldung, aber ich glaube, sie entspricht den üblichen Verhältnissen. Sind Sie damit einverstanden?"

„Ich bin mit allem einverstanden, was Sie in dieser Beziehung beschließen."

„Ich danke Ihnen, lieber Vetter! Ich wiederhole, daß wir, wenn Sie es wünschen, morgen schon den Kaufvertrag beschließen können."

„Ich werde Ihnen dankbar dafür sein, ich wünsche sobald wie möglich von dieser Sorge befreit zu sein."

„Morgen sollen Sie es sein. Ich werde allerdings einige Opfer bringen müssen, um bis morgen die bedeutende Summe bei Abschluß des Vertrages zu zahlen; aber für die Erfüllung Ihres Wunsches ist mir kein Opfer zu groß."

Noch ein Händedruck, dann war Wolfgang entlassen, entlassen zwar in der freundlichsten Weise, aber doch wie ein Diener entlassen, nicht wie ein gleichgestellter Kavalier mit den üblichen Formen gesellschaftlicher Höflichkeit verabschiedet. Als Wolfgang hinaustrat aus der prachtvollen Villa in die vom regsten hauptstädtischen Verkehr belebte Tiergartenstraße, war es ihm, als erwache er aus einem schweren Traum. Er seufzte recht aus tiefem Herzen auf. Er hatte alles erreicht, was er gewünscht hatte, schneller und müheloser, als er irgend hatte erwarten können, und dennoch fühlte er sich nicht befriedigt, dennoch fühlte er eine schwere Last auf dem Herzen. War es ihm doch, als habe er mit dem Leben abgeschlossen.

Der Justizrat Früherg saß, eine Tasse Kaffee trinkend und dazu mit wahrem Genuß eine hochfeine Havanna-Zigarre rauchend, behaglich in der Sofa-Ecke Die Stunde nach der Mahlzeit war ihm die liebste des Tages, sie war dem süßen Nichtstun gewidmet; wie dringend auch die Tagesgeschäfte sein mochten, in dieser Stunde hielt er sie sich fern. Wohl aber empfing er in dieser Zeit mit Vorliebe befreundeten Besuch, und es machte ihm daher ein besonderes Vergnügen, als sein alter Diener ihm Fräulein Klara Müller meldete.

„Störe ich, Onkelchen?" fragte die junge Dame, die der Meldung unmittelbar folgte.

„Du kannst mich niemals stören, mein Liebling!" sagte der Justizrat, dem jungen Mädchen freundlich zulächelnd. „Ich wäre schon selbst zu Dir gekommen, um Dir zu gratulieren, wenn ich nicht gefürchtet hätte, in eine Festivität hineinzugeraten, die sicherlich heute Dein Pensionsvater, der biedere, aber fürchterlich langweilige Professor Besser zu Ehren Deines glücklich bestandenen Examens veranstaltet hat."

„Du weißt schon, Onkel?"

„Natürlich weiß ichs. Professor Range hat mir schon heute mittag gemeldet, daß die Prüfung ein wahrer Triumph für Dich gewesen ist."

Klara lachte hell auf.

„Es ist gut, daß meine Seminar-Genossinnen Dich nicht gehört haben, Onkelchen,, sie würden mich vor Eifersucht umbringen. Alle Seminaristinnen sind in Professor Range verliebt. Fräulein Fröhlich hat Eau de Cologne in seine Gummischuhe gegossen, Fräulein Elber küßt jedesmal die Türklinke, wenn er aus dem Zimmer gegangen ist, und so alle."

„Ich habe schon von dem verrückten Range-Kultus an Eurem Lehrerinnenseminar gehört. Ich will nicht hoffen, daß auch Du —"

„Nein Onkel, darüber kannst Du ruhig sein. Als eine ehrliche Bürgerstochter kann ich mich wohl überhaupt nicht verlieben. Hat der Profeor Dir auch geschrieben, welchen Vorschlag er mir gestern gemacht hat?"

„Nein."

„Er hat mir unmittelbar nach Beendigung des Examens eine Stelle angeboten, weshalb ich auch zu Dir komme."

„Eine Stelle hat er Dir angeboten?" fragte er. „Natürlich eine Gouvernantenstelle oder eine Stelle als Lehrerin an einer Schule für höhere Töchter mit einem Gehalt von ca. 200 Mark monatlich, denn eine schlechte Stelle wird Professor Range Dir nach einem so glänzenden Examen nicht anbieten. Das ist ja ein unglaubliches Glück, zu dem ich Dir bestens gratuliere. Meine Genehmigung zur Annahme dieser Stellung brauchst Du nicht. Du bist ja seit einigen Wochen mündig und freie Herrin über Dich selbst. Auch früher hast Du Dich so wenig um meine Genehmigung gekümmert."

„Solange der Zwang des Müssens auf mir lastete, bäumte ich mich dagegen auf, jetzt, da er gehoben ist, komme ich zu Dir, meinem liebsten Freunde. Nur der Zwang zur Unterweisung, zum Gehorsam ist unerträglich."

„Nun, ich denke, ich habe während meiner Vormundschaft Dir das Leben nicht allzuschwer gemacht. Der kleine Trotzkopf hat bei dem schwachen Vormund fast alles durchgesetzt, was er irgend wollte. Daß Du jetzt als wohlgeprüfte Lehrerin vor mir stehst, ist dafür der beste Beweis."

„Du hast es mir erlaubt, weil ich Dich überzeugt hatte, daß es vernünftig sei, wenn ich mir aus eigner Kraft den Weg fürs Leben bahne."

„Du hättest größere Dummheiten begehen können. Ich hatte früher gefürchtet, ich würde Dich einmal mit der Studentenmütze auf dem Kopf und mit der Zigarre im Munde als flotte Züricher Studentin zu sehen. Ich gestehe Dir zu, daß Du seit einigen Jahren viel vernünftiger geworden bist. Von allen Berufen, die Du hättest wählen können, ist der einer Lehrerin und Erzieherin der angemessenste. Eine Waise, die darauf angewiesen ist, sich ihr Brot selbst zu verdienen muß etwas Tüchtiges lernen. Und dies hast Du getan, hast Dein Examen glänzend bestanden und willst nun eine Stelle annehmen. Gut, ich bin einverstanden. Was ist das für eine Stelle, die Dir Professor Range angeboten hat?"

„Eine Gouvernantenstelle."

„Vortrefflich. Dir ist der Zwang zur Unterwerfung unerträglich, da paßt eine Gouvernantenstelle vorzüglich für Dich."

„Onkel, Du bist wieder unausstehlich. Weshalb verspottest Du mich?"

„Ich spotte gar nicht. Ich glaube im Gegenteil ganz im Ernst, daß es gerade für Dich gut und heilsam sein wird, wenn Du als Gouvernante die Erfahrung machst, daß es doch nicht leicht ist für ein junges Mädchen, sich den Weg durch das Leben aus eigener Kraft zu bahnen. Hoffentlich ist die Stelle gut bezahlt, denn darauf kommt es Dir natürlich doch vor allem an."

(Fortsetzung folgt.)

das freudige Gebell seines Hundes aufmerksam, er hielt und stieg vom Rade. In diesem Augenblicke sprang sein Hund in ausgelassener Freude an ihm herauf, um ihm die Hand zu lecken — und im nächsten Augenblicke kippte der Milchwagen um, und der ganze Milchinhalt von vier großen Kannen, etwa 40 Liter, ergoß sich in die Straßenrinne. Das verdutzte Gesicht des in Eile herankommenden Milchmädchens und der verdrießliche Anblick des Herrn ob solchen Malheurs paßten schlecht zu dem freudevoll wedelnden Hunde, der nun mit erleichterter Last heimwärts traben konnte.

* **Barmen,** 23. Nov. (Ungetreue Verkäuferin.) Ueber 300 Mark unterschlagen hat innerhalb eines kurzen Zeitraumes eine in einem hiesigen Geschäft angestellte Verkäuferin. Das Mädchen war bereits früher wegen ähnlicher Delikte aus einem anderen Geschäfte entlassen worden. Die Entdeckung wurde dadurch ermöglicht, daß man in dem Koffer des Mädchens Geld (etwa 40 Mark) fand, das von dem Prinzipal gekennzeichnet worden war und das aus der Ladenkasse stammte. Auf Bitten der Angehörigen wurde von einer polizeilichen Anzeige abgesehen. Das diebische Mädchen beging aber die Unverschämtheit, an verschiedenen Stellen zu erzählen, daß es aus dem Geschäfte ausgetreten sei, weil ihm vom Prinzipal ungehörige Anträge gemacht worden seien. Es habe dafür 100 Mark Schweigegeld bekommen. Jetzt wird sich die Unbesonnene wegen beider Delikte vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

* **Elberfeld,** 23. Nov. (Streik.) Das Fuhr- sowie das Werkstätten-Personal der Schwebebahn ist heute morgen wegen angeblich ungerechtfertigter Entlassung zweier älterer Wagenführer in den Ausstand eingetreten. Der Betrieb ruht auf der ganzen Strecke vollständig, sodaß große Verkehrsstockungen zu verzeichnen sind.

Kleine Chronik.

+ **Straßburg** (Els.), 23. Nov. Der Jagdhüter Ulm, der bei dem Renkontre mit Wilderern zwei tötete und mehrere schwer verwundete, wurde verhaftet. Einer der letzteren ist gestorben.

+ **Kiel,** 23. Nov. Der Zahlmeisterapplikant Nitsch von der hiesigen Werftdivision wurde wegen militärischer Unterschlagung gegenüber dem Eisenbahnfiskus und unerlaubter Entfernung zu 4 Wochen Mittelarrest und Degradation vom Kriegsgericht verurteilt.

+ **Regensburg,** 23. Nov. Der Raubmörder Kirschvogel ist aus dem Gerichtsgefängnis entsprungen.

Vermischtes.

† **(Ein Wolkenkratzer als Schule)** soll in Newyork errichtet werden. Das Gebäude wird eine Grundfläche von 175 : 80 Fuß bedecken, zehn Stockwerke hoch sein und 7500 bis 8000 Schülern Unterkunft gewähren. In jedem Stockwerk werden 15 Schulzimmer untergebracht werden, von denen jedes Raum für 50 Kinder bieten wird. Das Gebäude wird feuersicher sein, soweit das eben möglich ist, nur die Ausstattung der Schulzimmer wird aus brennbaren Stoffen bestehen. Selbst wenn in einem Schulzimmer Feuer ausbrechen sollte, würde es, wie die Techniker behaupten, genügen, den Raum zu schließen, um die Flammen ersticken zu lassen. Außer den Treppen wird das Gebäude vier Fahrstühle und eine Anzahl Sicherheitstreppen haben. Die verantwortlichen Behörden meinen, 8000 Kinder würden sich ebenso leicht dirigieren lassen wie etwa die Insassen eines der großen Bureaugebäude, in denen gewöhnlich auch gegen 8000 Personen anwesend sind. — Wir beneiden weder Lehrer noch Schüler in diesem Kratzer.

† **(Kampf zwischen Taucher und Oktopus.)** Wenn auch die Existenz der „Seeschlange" noch nicht sicher nachgewiesen ist, so birgt das Meer doch recht gewaltige Ungetüme. Im Hafen von Kapstadt hat der Taucher Palmer von der kapstädtischen Hafenverwaltung eine schreckliche Erfahrung mit einem Riesenoktopus gemacht. Palmer war 35 Fuß unter Wasser. Plötzlich schoß hinter einem Block der Arm eines Oktopus hervor, der sich fest um ein Bein des Tauchers legte. Ein zweiter Arm umfaßte einen Arm des Tauchers. Langsam zog sich sodann das Tier aus seinem Versteck hervor und sog sich mit allen Fühlern an seinem Opfer fest. Palmer hatte kein Messer und konnte sich deshalb auch nicht wehren. Glücklicherweise behielt er Geistesgegenwart, zog den Signalstrick, und die Männer auf der Oberfläche begannen, ihn heraufzuziehen. Als er aus dem Wasser heraufkam, war er vollständig von dem scheußlichen Geschöpfe bedeckt und der Ohnmacht nahe. Das Tier ließ ihn selbst dann nicht los, als man ihn aus dem Wasser ins Boot zog. Die einzelnen Fangarme des Oktopus mußten mit Messern und Beilen vom Körper des Tauchers abgelöst werden. Als man das Tier ausbreitete, maß es von Fangarm zu Fangarm 11½ Fuß.

Büchertisch.

26. Jahrgang. 1905. „Neue Christoterpe." Ein Jahrbuch begründet von Rudolf Kögel, Emil Frommel und Wilhelm Baur. Herausgegeben von R. Mumm. Preis brosch. 4 Mk., in eleg. Geschenkband geb. 5 Mk., mit Goldschnitt 5,20 Mk. Halle a. S., C. Ed. Müller's Verlag.

Dieser neue Jahrgang ist in erster Linie für den Familientisch und die Hausbibliothek bestimmt, er bringt neben einer Anzahl fesselnder Erzählungen von Fritz Anders (Der Erfinder) — Pfannschmidt-Beutner (Schwester Salona) — Kurt Bernau (Gert Alsens Lebenselixier) — F. Bornhak (Großmütterchens Kommode) — O. Funcke (Was meine alte Uhr erzählt) — M. Halfmann (Skizzen aus Amrun) — Fr. von Bodelschwingh (Nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre. Eine Erinnerung an den letzten großen Krieg) usw. usw., ferner eine sorgfältige Auswahl allgemein interessierender Abhandlungen von Hans von Wolzogen (Von der ethischen Bedeutung Richard Wagners) — Dr. Dennert (Von allerhand Strahlen. Radium usw.) — Chr. Rogge (Was ist die Seele?) — Prof. von Hase (Der falsche Markgraf von Verona.) — Prof. Böttticher (Pfarrertypen in der modernen Literatur.) — A. Stöcker (Die Anfänge der antijüdischen Bewegung in Berlin. Eine Jubiläumsbetrachtung.) — Dr. Riem (Ein Vorgang aus der Erdgeschichte in den Sintflutberichten der Völker.) — R. Mumm (Deutsch-national.) usw. usw., Gedichte von R. Eckardt — Th. Köstlin — Emil Prinz Schönaich-Karolath — Stephanie von Goßlar usw. usw., mithin eine Fülle Gediegenes, und sei als Geschenk und für die Hausbibliothek dringend empfohlen.

Das jetzt so aktuelle Thema eines Leutnants behandelt Marie von Schewe in einem kleinen Roman, der soeben als Bd. 423 von Kürschners Bücherschatz (Hermann Hillger Verlag, Berlin) zur Ausgabe gelangt. Im Gegensatz zu anderen Militärromanen ist in „O, diese Leutnants" das Militärleben von der lustigen Seite betrachtet, und die Verfasserin hat es verstanden, alle Härten und Schroffheiten abzuschleifen, wenngleich sie es nicht verschmäht, auch einmal an den von ihr so liebevoll gezeichneten Typen Kritik zu üben. Doch diese Kritik ist so liebenswürdig und heiter, daß selbst die davon betroffenen Kreise sich nicht gekränkt fühlen, sondern gern zu dem schmucken Bändchen greifen werden, das, wie alle Kürschnerbände, nur den billigen Preis von 20 Pfg. kostet.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Erfurt,** 24. Nov. Wegen Wechselfälschung in 21 Fällen wurde gestern vor der hiesigen Strafkammer der Pferde-Großhändler Schreyer-Hirschberg zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Hd **Braunschweig,** 24. Nov. Die Witwe Bertling, die ihre beiden Töchter mit Leuchtgas tötete, ist selbst an den Folgen der Gasvergiftung gestorben. Die Witwe hatte einem Mitbewohner 200 Mk. gestohlen.

Hd **Halle,** 24. Nov. Bei Schackstedt wurde heute früh in einer Feldscheune ein lang vermißter Fabrikaufseher Hauke mit zerschmettertem Schädel ermordet aufgefunden.

Hd **Breslau,** 24. Nov. Zu den Krawallen in Warschau wird der „Katt. Ztg." noch gemeldet: Unter den Opfern befinden sich auch der hochbetagte Arzt Dr. Frankenstein, der von einer Kugel getroffen wurde, als er sein Haus betreten wollte, dann der Chirurg Dr. Fränkel, dessen Schädeldecke zertrümmert wurde, sowie die Baronin Hirsch, die in einem Wagen vorüberfuhr. Für kommenden Sonntag wird ein neuer Krawall angekündigt. Die Arbeiter sollen sich im Besitz von 6000 Revolvern befinden. Die Polizei nimmt fortwährend Verhaftungen vor, muß aber, da alle Gefängnisse überfüllt sind, viele Häftlinge wieder freilassen.

Hd **Rom,** 24. Nov. Dem „Messagero" zufolge ließ der Kommandant der in Mailand stehenden Division alle politisch verdächtigen Reservisten zur Verfügung der Gerichtsbehörden in den Kasernen konsignieren.

Hd **Konstantinopel,** 24. Nov. Eine große Anzahl von Offizieren und Zivilbeamten, darunter der zum Kriegsministerium kommandierte Oberst Arif Bey, und der Professor an der Kriegsschule Major Naki Bey wurden wegen junatürkischer Umtriebe verbannt und mittels eines besonderen Regierungsdampfers nach Yemen transportiert.

Hd **Warschau,** 24. Nov. Nachdem der Polizei zur Kenntnis gelangt war, daß mehrere Tausend Revolver unter die Arbeiter der Kohlengruben verteilt worden sind und die Arbeiter in Dombrowe und Sosnowice sich mit den Warschauer Arbeitern solidarisch erklärt haben, wurden die Aufsichtsbestimmungen über Arbeitervereine bedeutend verschärft.

Hd **London,** 24. Nov. In ganz England und Schottland wüten seit gestern abend heftige Schneestürme. Der Schnee liegt stellenweise meterhoch, wodurch der Verkehr erheblich gestört wird.

Hd **London,** 24. Nov. Nach einer Depesche aus Weihaiwei entkam ein mit Proviant reichlich versehenes russisches Rettungsboot am 16. November während eines heftigen Sturmes aus Port Arthur und setzte sechs Seemeilen von Weihaiwei einen Offizier ans Land, der Duplikate der Depeschen von General Stössels mit sich führte. Das Rettungsboot und ein russischer Matrose werden in Weihaiwei festgehalten.

Hd **Petersburg,** 24. Nov. Die „Nowoje Wremja" rät die Entsendung eines dritten Geschwaders nach Ostasien an, weil sie befürchtet, daß das baltische Geschwader selbst im Falle eines Sieges nicht imstande sein wird, die volle Herrschaft zur See lange zu behaupten, da seine Basis Wladiwostok, zu weit entfernt ist und dadurch die Aktionen beeinträchtigt werden können. Das dritte Geschwader müßte Masampo, Mokpo, Tschemulpo, Fusan und Gensan angreifen und jede Verbindung mit dem Kontinent unmöglich machen.

Dortmunder Stadt-Theater.

Donnerstag, den 4. November. Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Anfang 7½ Uhr: Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Freitag, den 25. November. Anfang 7½ Uhr: Traumulus. Tragische Komödie in 5 Aufzügen von Arno Holz und Oskar Jerschke.

Sonnabend, den 26. November. Anfang 7½ Uhr: Zum 1. Male: Buddha, Große Oper mit Ballet in 3 Aufzügen und einem Vorspiel von Max Vogrich.

Sonntag, den 27. November. Anfang 3½ Uhr: Das Nachtlager in Granada, Oper in 2 Aufzügen von Konradin Kreutzer.

Anfang 7½ Uhr: Undine, romantische Oper in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.

Hagener Stadt-Theater.

Freitag, den 25. November: „Der Waldteufel."
Sonntag, den 27. November: „Die Grille."
Montag, den 28. November: „Die beiden Leonoren."
Mittwoch, den 30. November: „Rosenmontag."

Wetterbericht (Deutsche Seewarte).

25. November. Wolkig bedeckt, Nebel, milde.
26. November. Wolkig, feuchtkalt, strichweise Niederschläge.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Underberg-Boonekamp. Die vor einigen Tagen gebrachte Notiz, daß der Firma H. Underberg-Albrecht in Rheinberg am Niederrhein auf der Weltausstellung in St. Louis die Goldene Medaille verliehen worden sei, beruht auf einem Irrtum. Genannte Firma erhielt vielmehr für den von ihr ausgestellten Underberg-Boonekamp die höchste Auszeichnung, den Grand Prix zuerkannt.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der rühmlichst bekannten „Bauernfreude"-Fabrik in Regensburg bei. In überzeugender Weise wird dort die von gewisser Seite ständig wiederholte Aufstellung, „Bauernfreude" sei ein Futtermittel, widerlegt. Jedem Landwirt müssen nachgerade nun doch die Augen darüber geöffnet und es muß ihm gezeigt werden, welche Bewandnis es mit dieser durchsichtigen, eine Irreführung herbeiführenden Behauptung hat. „Bauernfreude" ist ein Würzpräparat u. Gesundheitsmittel von unübertrefflicher Güte; dafür liefert schon der Umstand den Beweis, daß die Fabrik jedermann zu Versuchszwecken ein Probepacket kostenlos und portofrei liefert. Sie beweist damit, daß sie ihrer Sache sehr sicher ist und sie weiß eben, daß wer „Bauernfreude" einmal verwendet hat, nie mehr davon abläßt. Kein Landwirt versäume daher, sich das angebotene Probepacket jetzt oder doch wenigstens so bald wie möglich kommen zu lassen.

Wohltätigkeits-Konzert.

Sonntag, d. 27. November cr.,
nachmittags 4 Uhr,
„Im Reiche des Wassers":

Grosses Sinfonie-Konzert

der Hagener Stadtkapelle in Stärke von 22 Mann unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Maas.

PROGRAMM.

I. Teil.

1. Perpetuum mobile v. Blon. 2. Ouverture zur Oper „Die Zigeunerin" v. Balfe. 3. Melodien aus der Oper „Carmen" v. Bizet. 4. Grosse Fantasie „Der Zigeunerbaron" v. Strauss.

II. Teil.

5. Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell" v. Rossini. 6. Andante a. d. A-moll-Konzert f. Violoncello v. Goltermann. (Violoncello: Herr Lehmann.) 7. Aubade printanière v. Lacombe. 8. Fantasie a. d. Oper „Der Troubadour" v. Verdi.

III. Teil.

9. „Weltstadtbilder" v. Czibulka. 10. Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" v. Nicolay. 11. „Noch sind die Tage der Rosen", Solo für Trompete v. Baumgartner. (Trompete: Herr Volkmer.) 12. „Eine lustige Fahrt durch die musikalische Welt", Potpourri v. Lankien

IV. Teil.

13. Ouverture „Berlin, wie es weint und lacht" v. Conradie. 14 Pfeiflied („Komm' mein Schatz und tanz mit mir") aus der Oper. „Frühlingsluft" v. Strauss. 15. „Sirenenzauber", Walzer v. Waldteufel. 16. Motive a. d. Oper. „Mamsell Angot" v. Lecog.

Eintritt 50 Pfg.

Nach dem Konzert:
Gelegenheits-Tänzchen.

Der Reinertrag ist für den Neubau des evangel. Krankenhauses und der kathol. Pfarrkirche zu Schwerte bestimmt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Schulze-Selmig.
4062

Gebr. Schaukelpferd
zu kaufen gesucht. 4058
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Familienfestes wegen bleibt mein
Geschäft am Freitag, 25. Nov., geschlossen.
4054 Hartmann, Bahnhofstr.

Zwei junge Herren suchen zum 1. Dezember ein freundlich
möbliertes Zimmer
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 9801

Junges Ehepaar
(Kaufmann) sucht zum 1. Januar provisorisch: möbl. Stube und Kammer, später: anständige
Wohnung
in besserem Hause.
Ausführliche Angebote mit Preis erbeten unter C. B. 4034 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.


2 schwere Pferde geschlachtet und empfiehlt
Fleisch ohne Knochen 30 Pfg.
Schinkenwurst, Gehacktes, warme Portionen
in und außer dem Hause.
Speiserestaurant
Jaeger's Roßmetzgerei, Wilhelmsplatz. 4063

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 27 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen machen wir hiermit bekannt, daß bei der am 22. und 23. November cr. stattgefundenen Wahl

I. von der 3. Abteilung:
für die Wahlperiode 1905|1910
1. Kaufmann Emil Schermeng,
2. Betriebschef Adolf Müller.

für den Rest der Wahlperiode 1903|1908 des im Jahre 1903 zum Magistrats-Mitgliede gewählten Hüttendirektors Heinrich Kilb:
der Prokurist Gust. Waltenberg,

II. von der 2. Abteilung:
für die Wahlperiode 1905|1910
1. Kaufmann Leeser Weinberg,
2. Dr. med. August Munkenbeck,

III. von der 1. Abteilung:
für die Wahlperiode 1905|1910
1. Rechtsanwalt Emil Backhausen,
2. Direktor Wilhelm Terbrüggen

als Stadtverordnete gewählt sind.

Gegen die Gültigkeit der Wahlen kann von jedem stimmfähigen Bürger innerhalb 2 Wochen nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei dem unterzeichneten Magistrat Einspruch erhoben werden.

Schwerte, den 23. November 1904.

Der Magistrat. Rohrmann.

Bekanntmachung.

Im laufenden Wirtschaftsjahre kommen im Schwerter Stadtwalde folgende Hölzer zum Einschlage:

ca. 100 fm. Eichen-Langnutzholz,
ca. 50 fm. Eichen-Schichtnutzholz.

Die Käufer haben das Holz selbst zu fällen.

Käufer werden ersucht, verschlossene Offerten mit entsprechender Aufschrift bis zum 20. Dezember 1904 an uns einzureichen.

Die Gebote sind nach Festmetern abzugeben.

Schwerte, den 21. November 1904.

4055 **Der Magistrat.**

Standesamt Wellinghofen.

Anmeldungen vom 1. bis 15. November 1904.

Geburten: 1 Sohn. Bergmann Heinrich Böckenkamp, Bittermark, Bergmann Johann Wessel, Renninghausen, Bergmann Wilhelm Bracht, Benninghofen, Elektrotechniker Carl Schürmann, Hacheney. — 1 Tochter: Landwirt Wilhelm Bramkamp get. Tönis, Hacheney, Bergmann Heinrich Hüppe, Loh, Bergmann Carl Goetter, Wichlinghofen, Bergmann Carl Wagener, Lücklemberg.

Aufgebote: Bergmann Frtedrich Behle und Elfriede Krummnack, Lücklemberg, Bergmann Richard Middelmann und Emilie Wehrenbrecht, Hacheney und Brünnighausen.

Eheschließungen: Schlosser Eugen Gransch und Julianne Sikora, Benninghofen und Frechen, Bergmann Emil Heinz und Elfriede Malz, Bittermark, Bergmann August Gesse und Alma Krüger, Lücklemberg, Bergmann Ludwig Osthoff und Amanda Koch, Höchsten.

Sterbefälle: Heinrich Stüwe 71 J., Gertrud Reinhard 28 Tg., Josef Stahl 32 J., Wilhelm Kastrup 46 J.

Schon Montag Ziehung!

M. 290000

Am 28. November und folgende Tage: Entgültig Ziehung der Düsseldorfer Lotterie.
Haupttreffer: 40000 M. 20000 „ 10000 „
25 000 Gewinne mit 170 000 Mark Wert. Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.

Auf 20 Lose 1 Gewinn! Auf 11 Lose 1 Gewinn!

Vom 10.—17. Dezbr. cr. Entgültig Ziehung der 3. und letzten St. Rochus-Lotterie.
Haupttreffer: 30000 M. 10000 „ 5000 „
15 379 Gewinne mit 120 000 Mark Wert. Lose à 2 M., 11 Lose 20 M.

Porto 10 und jede Liste 20 Pfg, (Nachn. 20 Pfg. teurer.) Günstige Chancen u. Offerte (einschl. Porto u. Listen.)
5 Ausstellungs- u. 3 Rochuslose M. 10,50.
Originallose empfiehlt und versendet Generaldebit:
Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Cie.
Hagen i. W.
Aktienkapital: Mk. 46140800.—
Reservekapital: Mk. 8000000.—
Centrale in Barmen.
Filialen in Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Hamm, Ohligs, Remscheid, Soest, Solingen

Vermittelt sämtliche in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter billigster Berechnung.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit oder ohne Kreditgewährung unter günstigen Bedingungen.
Eröffnung von **provisionsfreien Scheckrechnungen.**
Annahme von **Depositen** zur Verzinsung je nach Kündigungsfrist ohne Provisionsberechnung.
Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland.
Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinn-Anteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungnn.
Domicilstelle für Wechsel.
Ausstellung von **Tratten, Schecks** und **Kreditbriefen.**
An- u. Verkauf von **Staatspapieren, Aktien, Obligationen** etc.
Vorschüsse auf **Wertpapiere, Aufbewahrung** und **Verwaltung von Wertpapieren.**
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer **Stahlkammer** unter eigenem Verschluss des Mieters.

Pelzwaren



Grösste und gediegenste Auswahl
eleganter, moderner
Pelzwaren.
Vorzügliche Qualitäten.
Sehr billige Preise.
Bernhard Stern
Schwerte.

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement
Rose & Co., Dortmund.
Kleiderstoffe, Seidenwaren, Leinen, Baumwollwaren, Tisch-, Leib- und Bettwäsche . . . Aussteuer-Artikel.
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.
Anfertigung nach Mass. Proben nach auswärts franko.

Extragroße **Wallnüsse**
4044 empfiehlt
Carl Trog.

Schwan
DR THOMPSON'S TRADE-MARK SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER
das beste Waschmittel der Welt
Zu haben in den meisten Geschäften.

Nähmaschinen
kauft man unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei
C. W. Böhmer,
Markt 6.

Eine 2 schläfige **Bettstelle**
mit Matratze, sowie ein fast neuer **großer Ofen**
sind billig zu verkaufen.
Brückstraße 1, Parterre.

Stellen-Anzeiger.

Sauberes, ehrliches, evangel. **Morgenmädchen**
sofort gesucht. 4051
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Saubere Frau
für halbe oder ganze Tage gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung. 4050

Wer Stellung sucht. verlange die „Deutsche Vakanzen-Post" Eßlingen a. N.

Hausfrauen
wenn Ihr guten Ersatz für Süßrahmbutter haben wollt, so
wählt
und versucht meine feine Margarine
per Pfd. 60 Pfg.
Carl Trog!

Einspännige Fuhren aller Art, Möbeltransporte etc.
übernimmt billigst
Friedrich Westkämper, Hörderstrasse 72.

Frische Schellfische
4009 ca. 1 bis 5 Pfd. schwer empfiehlt
Johann Berckenkopf, Moltkestr. 44.

Feinschmecker kaufen keine andere Margarine wie allein
„Solo in Carton"
mit Siegelverschluss und Garantie-Datum
Solo ist wie beste **Butter**
verwendbar und von dieser nicht zu unterscheiden.
Ueberall erhältlich!

Ia.	Heilg. Schellfisch, große,	Pfd. 30	Pfg.
„	Bratfisch, Rotaugen,	„ 25	„
„	Schollen, à 4—5 Pfd.	„ 30	„
„	großen Stint	2 „ 25	„
„	roisl. Salm	Pfd. 150	„

empfiehlt
F. A. Haape.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Bibelstunde
in der Reformierten Kirche
Donnerstag, den 24. Nov. 1904, abends 8 Uhr: Pastor Terberger.

Schweizerkäse echt Emmenthaler
per Pfd. 1,00 Mk.
4043 empfiehlt
Carl Trog.

Getreidekümmel Ltr. 140 Pfg.
ächter Gilka Ltr. 180 „
Aromatique Ltr. 120 „
Chinalikör magenstärkend 200 „
Steinhäger und Schlichte Ltr. 100 „
in 1/1 Ltr.-Flasche oder ausgemessen bei 3928
Ernst Klein.



Halte mich bei Sterbefällen zur Lieferung von
Särgen
aus Metall, Eichen u. Tannen bestens empfohlen.
Hochachtend
Aug. Müller, Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei, Schwerte.

Magenleidender
gebrauche nur die bestbewährten
Kaiser's
Pfeffermünzcaramellen 3469
leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen. Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel
Paket 25 Pfg. bei
August Hartmann in Schwerte, Bahnhofstr. 22

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4½ % verzinst beim **Vorschuss-Verein Jüchen, eing. Genm. unbeschr. Haftpflicht zu Jüchen.** Geschäftsbericht und Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden. 2328

Eine Zierde
ist ein Gesicht ohne alle Hautunreinigkeit u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte 2c. Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul, mit echt. Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. in der **Wigginghaus'schen Apotheke.** 3365

Reparaturen
an Uhren und Goldwaren werden gut und billigst unter Garantie ausgeführt. 3156
Andr. Schaefer
Uhrmacher
Schwerte, Hüsingstr. 14.

Haushaltung-Kaffee
hell und dunkel gebrannter
Perlkaffee
per Pfd. 1.00 Mk.
empfiehlt 4042
Carl Trog.

Wir machen hiermit auf die Beilage der Firmen **Gebrüder Stein u. D. Herz Nachf., Schwerte,** betreffs Weihnachts-Räumungs-Verkauf aufmerksam.